Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 14 (1919)
Heft: 1

Artikel: Zum XIV. Jahrgang der "Vorkämpferin"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351728

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

frauen die Schwierigkeiten und Mißstände aller Art und die Forderungen der Arbeiterinnen behandelt werden" — scheint sehr fraglich. Die Vermengung der sozialdemokratischen Arbeiterinnenbewegung mit Else Spiller, der Soldatenmutter, weisen wir zurück. Nicht sonderlich dankbar zeigt sich diese Verfasserin gegenüber der sozialdemokratischen Partei, indem sie Propaganda macht für die jungfreisinnige Partei, die Grütlianergruppen, den Schweiz. Kaufmännischen Verein, aber verschweigt, daß die sozialdemokratische Partei lange die einzige war, die weibliche Mitglieder schon längst als durchaus gleichberechtigt aufnahm und als einzige Partei die staatsbürgerliche Gleichstellung von Mann und Frau auf dem Programm hat.

Der deutschen Chronik schließt sich die französische und internationale Chronik der Stimmrechtsbewegung an.

Den für uns wertvollsten Beitrag liefert Dr. Helen Wild: Die Frau im schweizerischen Wirtschaftsleben: Historische, statistische, kurze Zusammenfassungen über die Frauen-Erwerbsarbeit in Industrie, Landwirtschaft und Hausindustrie geben jedem, der sich für diese Fragen interessiert, wertvolle Aufschlüsse. Ueber Frauenlöhne, die volkswirtschaftliche Wertung der Frauenkräfte, Arbeiterinnenschutz und die Organisation der erwerbstätigen Frauen schreibt diese Verfasserin durchaus objektiv. Klar und weitsichtig deckt sie Schäden auf und weist auf deren Hebung; einzig zum Schluß glaubt sie, „unser neuerwachtes nationales Leben" müsse befestigt und „die Schweizerfrauen müßten in dieser Richtung unserem Lande ein Kapital schaffen, das gegen jede Ueberfremdung die beste Gewähr bietet." Was sagt die Hotellerie dazu und der mit der Wilson-Amerika-Entente befreundete Bundesrat?

Sehr instruktiv ist die Zusammenstellung über die Frau im schweizerischen Strafgesetzbuch von Dr. Annie Leuch-Reinecke, ebenso die der politischen Frauenrechte in der Schweiz von Dr. Emma Graf. Literaturberichte und ein reichhaltiges Adressenverzeichnis der schweizerischen Frauenverbände finden jene, die sich über die allgemeine schweizerische Frauenbewegung und -tätigkeit interessieren. A. R.

Zum Ausbau des Unterrichtswesens in Rußland.

r. n. Man schreibt uns aus Rußland: Jede Gesellschaftsklasse erschafft sich im Prozesse ihre Entwicklung und im Kampfe ihr eigenes soziales Bewußtsein und ihre eigene Ideologie. Die Rolle der Ideologie ist in den Gesellschaftsklassen sehr groß. Sie hilft ihr, sowohl ihre eigenen Kräfte zu organisieren und zu festigen, als auch die Kräfte der gegnerischen Gesellschaftsklasse zu schwächen und zu zersetzen. Das russische Proletariat, das nun ins öffentliche Leben als Schöpfer hinaustritt, muß sich selbst seinen Kulturreichtum schmieden, seine eigene kollektivistische Ideologie erschaffen. Dafür ist es notwendig, alle Lehranstalten umzubilden und zu reformieren und proletarische Universitäten zu gründen als Gegengewicht zu den Universitäten der Bourgeoisie. Ziele und Aufgaben der proletarischen Universitäten seien, die Kultur der Bourgeoisie zu beleuchten, kollektivistische Probleme der Zukunft aufzustellen, neuere Methoden des Unterrichts zu bearbeiten und in den Vordergrund zu rücken. Das Programm der proletarischen Universitäten sei, den Hörern das historische Material zu geben zum tatkräftigen Kampfe auf dem Schauplatze der gegenwärtigen Ereignisse, aus ihnen bewußte Staatsbürger zu schaffen, welche zur Arbeit und zur Umbildung der proletarischen Kultur fähig sind.

*

— Das Gouvernementsexekutivkomitee des Norddünagebietes organisierte die Arbeiten zur Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Transport auf dem Wasserwege gewidmet. Es werden projektiert: Schleusenanlagen, Kanäle und Hafenanlagen.

— Der Oberste Volkswirtschaftssowjet hat für eine Reihe von Arbeiten zum Bau neuer Eisenbahnlinien, speziell für Lebensmitteltransporte 7 Millionen Rubel gewährt.

Zum XIV. Jahrgang der „Vorkämpferin".

Wieder liegt ein Jahr Arbeiterbewegung und Arbeiterinnenbewegung hinter uns. Die Zeiten sind nicht darnach, um in kurzen Sätzen das Vergangene zu würdigen und das Kommende aufleben zu lassen. Sie sind auch nicht darnach, über das, was sein wird, viel Worte zu machen. Nur das eine, gerade die letzten Monate des Jahres haben uns allen, auch denjenigen, welche bis anhin noch anderer Meinung waren, mit aller Deutlichkeit gezeigt, wohin der Weg der internationalen proletarischen Arbeiterbewegung gehen wird und muß. Allein haben wir auf eigene Füße zu stehen, was wir fordern müssen, was die Arbeiterklasse zu ihrer Befreiung braucht ist nur im Kampfe, mit Anspannung aller Kräfte zu gewinnen.

Vor oder während einer intensiven Kampfperiode heißt es seitens unserer Gegner und hat es stets geheißen: „Wozu der Kampf, es ist ja gar nicht nötig, wir sind ja durchaus eurer Meinung, auch wir sind z. B. für den Achtstundentag, Frauenstimmrecht, Alters- und Invalidenversicherung" und wie die Postulate alle heißen. Nach dem Kampfe, in der Ruhepause, kommen dann die Wenn und Aber. Das Frauenstimmrecht schrumpft dann so zusammen, wie die Vorlage der Zürcher Regierung: „Gemeindewahlrecht", statt der vollen politischen Gleichberechtigung im Kanton. Achtstundentag, ganz schön, aber nur international, ja nicht national. Aus den Lohnämtern wird eine Karrikatur, die keinem was nützt, am wenigsten den so schlecht entlöhnten Arbeiterinnen, den Heimarbeiterinnen.

Ist auch die Mitgliederzahl der einzelnen Frauengruppen im vergangenen Jahr nicht beträchtlich in die Höhe gegangen, so hat die sozialdemokratische Arbeiterinnenbewegung an Bedeutung gewonnen. Vor allem zeigte der machtvolle Generalstreik, daß die Arbeiterfrau ihren Platz innerhalb der Bewegung auszufüllen imstande ist.

Allerdings muß auch in diesem Zusammenhange gesagt werden, daß ein großer Teil noch dringend der Aufklärung bedarf, daß sie den schönen Wörtchen des Bürgertums, den Verhetzungen einer bürgerlichen, oder sich neutral nennenden Lügenpresse immer noch ihr williges Ohr leiht. Noch nie wäre es notwendiger gewesen wie heute, daß unsere „Vorkämpferin" öfter erscheinen könnte und in weit vergrößerter Auflage. Aus den bekannten Gründen: Papierknappheit, Knappheit der Mittel, kann vorerst weder an eine Vergrößerung noch an ein vermehrtes Erscheinen gedacht werden, es ist deshalb Aufgabe jeder Leserin, welche die Blätter nicht sammelt, ihre Nummer weiter zu geben und so für größtmögliche Verbreitung zu sorgen.

Zu Beginn des neuen Jahres laden wir die Genossinnen zu Stadt und Land ein, sich rege an der Mitarbeit ihres Blattes beteiligen zu wollen.

Das neue Jahr wird große Anforderungen an unsere Kraft, an unseren Willen für das Durchhalten für unsere Sache stellen, es heißt gerüstet sein.

Der Reaktion, dem blind wütenden Hasse, stellen wir den Kampfeswillen der aus der Knechtschaft zum Lichte empor drängenden Arbeiterklasse entgegen.

Wie im vergangenen Jahre, so auch im kommenden, soll man die klassenbewußten Arbeiterfrauen unseres Landes bei den Vorwärtsstrebenden und Stürmenden suchen und finden.

Frauen-Agitationskommission der Sozialdemokratischen Partei.

Redaktionelle Einsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Hallwylstraße 58, Zürich 4.

Die Parteikassiere werden ersucht, ausstehende Rechnungen an die Administration: Julie Halmer, Asylstraße 88, Zürich 7, zu regulieren.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Zürich